

## Die Suche nach dem „goldenen“ Standard

**Heinz Schoibl**  
Salzburg  
16.6.2021

- Die Anfänge der Wohnungslosenhilfe
- Gründung der BAWO (1991)
- Erarbeitung eines Grundsatzprogramms
- Standards, die sich bewährt haben
- Fehlentwicklungen und Sackgassen
- aktuelle Herausforderungen
- WLH – QUO VADIS?

Nichtsesshaftigkeit, so wurde Obdachlosigkeit vormals genannt, war bis 1975 strafbar und wurde mit Anhaltung in Straf- und Arbeitshäusern (z.B. Suben) geahndet. Erst mit Brodas Strafrechtsreform 1975 und der ersatzlosen Aufhebung der Strafbarkeit war der Weg frei, damit WLH sich entwickeln konnte.

Ende der 70er Jahre erhielt die soziale Arbeit mit dem Slogan „Hilfe statt Strafe“ wichtige Impulse. Aber die junge WLH tat sich schwer, durchzustarten und die Worthölse „Hilfe“ mit Inhalten zu besetzen, zu groß waren anfänglich die Hürden für Existenz- und Wohnsicherung.

In den 1980er Jahre war es dann soweit. Beratungsstellen wurden gegründet und das Recht von Wohnungslosen auf Sozialhilfe und Existenzsicherung durchgesetzt.

In den Landes- sowie vielen Bezirkshauptstädten entstanden Notschlafstellen und erste Angebote für betreutes Wohnen.

Gemeinsamer Nenner der WLH in Österreich war jedoch das Fehlen akkordierter Standards.

Zur Vorbereitung der Gründung der BAWO fand im Jahr 1990 eine österreichische Fachtagung unter einem programmatischen Titel statt.

**„Wie sozial muss / kann Wohnen sein?“**

Gründung der BAWO im Jahr 1991 hieß auch Verabschiedung eines Grundsatzprogramms, das ein gemeinsames und akkordiertes Grundverständnis der WLH formulierte und zentrale Standards von Hilfen zur Bekämpfung und Bewältigung von Wohnungslosigkeit definierte.

### Konsolidierung der WLH:

- Etablierung arbeitsrechtlicher Standards
- Finanz- und Auftragsicherheit der WLH
- Etablierung von Betreuungsschlüsseln (insb. im Betreuten Wohnen)
- Erweiterung der WLH-Angebote zur Prävention von Delogierungen





forschungberatung

# Standards, die sich bewährt haben

## Nieder-schwellig

- Offener Kontakt
- Ohne Zugangshürden und Auflagen
- Prävention vor Reparatur

## Bedarfs-orientiert

- Zielgruppenspezifisch (nach Alter, Geschlecht, Status etc.) diversifiziert
- Anwaltlich und dem Recht auf Wohnen verpflichtet
- Nachgehend, aufsuchend und begleitend

## Vernetzte Hilfe

- In die soziale Infrastruktur integriert
- An den Gesundheitsbereich / Psychiatrie angebunden
- Ablöse in eigene Wohnungen

wiensalzburg

## Stadt-Land-Gefälle

Die Entwicklung der WLH ist überwiegend aufgrund von akuten Problemstellungen vor sich gegangen – nach dem Motto: Wenn ein Problem unübersehbar wird, dann gibt es einen ersten (kleinen) Schritt, um damit fertig zu werden. Nachdem Wohnungslosigkeit in einem nennenswerten Umfang nur in den Städten sichtbar wird, stand auch der Beginn des Aufbaus von WLH-Einrichtungen unter dem Tenor, diese in den größeren Städten zu errichten. Die eher unsichtbare / verdeckte Wohnungslosigkeit in den ländlichen Regionen blieb lange Zeit unberücksichtigt.

## **Institutionalisierung**

Die Entwicklung der WLH blieb über viele Jahre in der Errichtung von Institutionen – sei es nun Beratungsstellen, Tageszentren, Notschlafstellen, Übergangswohnhäuser etc. stecken. Dem gegenüber blieben Agenden der Individualisierung, der Suche nach kleinräumigen Lösungen und der Anbindung von WLH-Angeboten an die bestehende Infrastruktur tendenziell ausgeblendet.

## Sackgassen & Fehlentwicklungen 3)

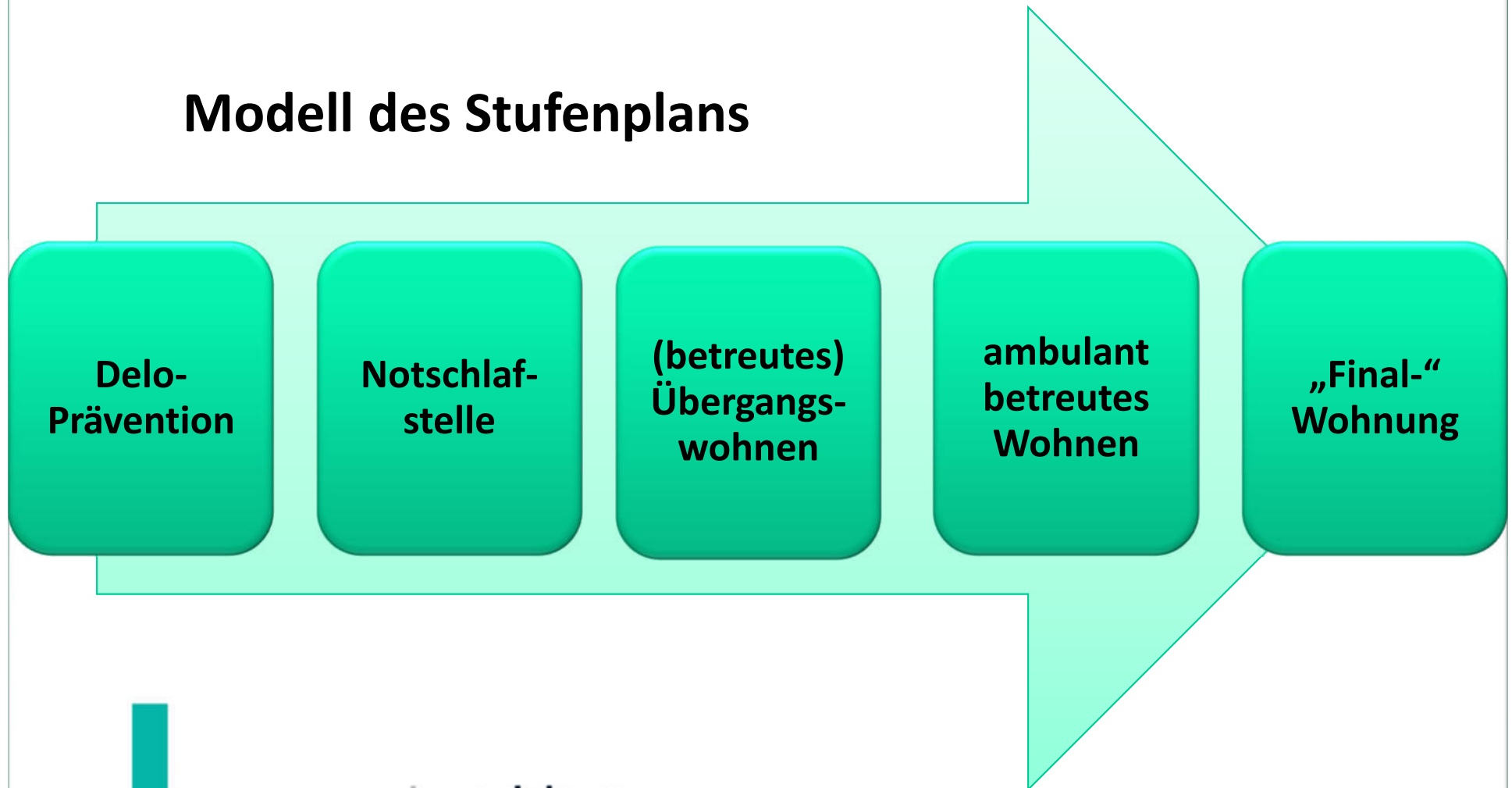
### **Der zweite Wohnungsmarkt der WLH**

Als Reaktion auf den Mangel an leistbare Wohnungen, insb. im kommunalen Raum, engagierte sich die WLH seit Beginn am Aufbau eigener Wohnraumressourcen. Überwiegend handelte es sich dabei um Wohnplätze in betreuten Übergangwohnheimen, ergänzt durch kleinere Wohngemeinschaften sowie – allem voran seit den 2000er Jahren – um eingestreute (Übergangs-)Wohnungen.

## **Sozialpolitik steht vor Wohnpolitik**

Im Rückblick betrachtet ist festzustellen, dass es der WLH bisher nicht möglich war, sozial- und wohnpolitischen Aufgaben im Interesse ihrer Klient\*innen zu verschränken, sich gestaltend in Agenden der kommunalen / regionalen Wohnpolitik einzumischen und Akzente für eine solidarische Wohnpolitik auf kommunaler / regionaler Ebene zu setzen. Im Vordergrund der Struktur- und Qualitätsentwicklung der WLH standen soziale Aspekte der Existenzsicherung.

## Modell des Stufenplans



Die WLH steht vor großen Herausforderungen. Dies hat zum einen damit zu tun, dass die sozialrechtlichen Grundlagen, vulgo: **Sozialunterstützung**, tendenziell rigide und diskriminierend ausgerichtet wurden. WLH steht mithin vor der Aufgabe, ihr anwaltliches Profil zu schärfen und die Interessen ihrer Klient\*innen zu vertreten.

Die aktuellen Entwicklungen auf den kommunalen **Wohnungsmärkten** weisen auf verschärfte Ungleichheit und Krisen der Verfügbarkeit leistbarer Wohnungen hin. Die Umsetzung eines am Wohnungsmarkt orientierten Profils der WLH steht unter keinem guten Stern.

Viel hat sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten getan; vieles davon hat sich in Haltungen und ideellen Werten der heute in der WLH Tätigen niedergeschlagen und wirkt sich aktuell auf die Lebenswelt der wohnungslosen Menschen aus bzw. schlägt sich in ihren Perspektiven auf Existenz- und Wohnsicherheit nieder.